So gingen viele Jahre hin.
Sankt Genoveva trug
Ihr Leid mit gottergebnem Sinn,
Bis ihre Stunde schlug.

In bangen Nächten fühlt' der Graf
Der Reue scharfen Zahn,
Denn Träume klagten ihn im Schlaf
Vor Gott und Menschen an.

Auf Golos Haupt, als Schuft erkannt,
Das Schwert der Rache fuhr;
Drauf fanden Pilger, tief im Land,
Sankt Genovevens Spur.

Laut scholl das goldne Jägerhorn,
Zum Walde ging's geschwind.
Der Graf bog seitwärts Zweig und Dorn,
Da fand er Weib und Kind.

Er sprang vom Roß, streckt' aus die Hand,
Sank weinend in die Knie;
Sie hob ihn zärtlich auf vom Sand,
Umarmt' ihn und verzieh.

Fort zogen sie durch Busch und Kraut,
Die Hirschkuh treu zur Seit',
Und alle Vöglein sangen laut
Und gaben das Geleit.

Das ganze Land rief freudenvoll:
„Seht, Gottes Liebe zählt
Die Thräne, die unschuldig quoll
Vom Herzen gramgequält!"

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000341